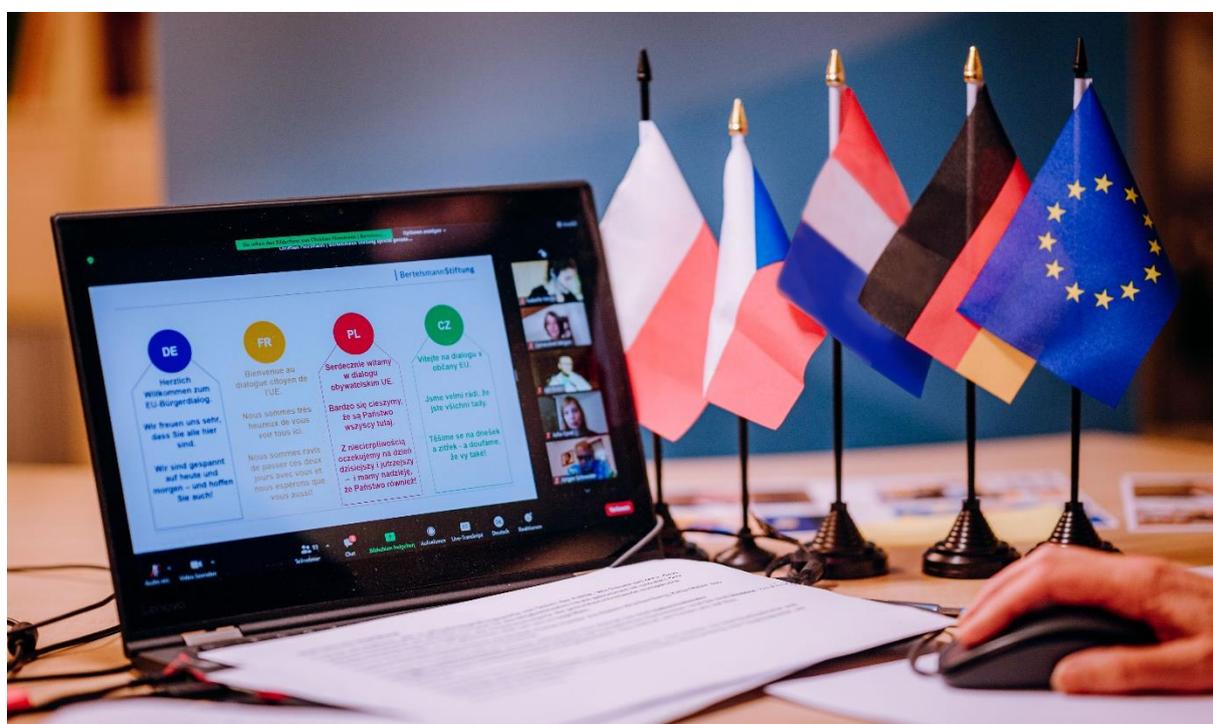


Ergebnisdokumentation des 6-Regionen-Dialogs zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und der Zukunft Europas



© Besim Mazhqi

Onlinebürgerdialog am 10. und 11. Dezember 2021



Hintergrund und Rahmen

Die Konferenz zur Zukunft Europas ist eine einzigartige Gelegenheit für die europäischen Bürgerinnen und Bürger, um die Herausforderungen und Prioritäten Europas zu diskutieren. Dies ist der Ort, darüber nachzudenken, welche Zukunft sich die Menschen für die Europäische Union wünschen – ganz gleich, woher sie kommen oder was sie tun.

In diesem Sinne haben sich 6 Regionen in der Mitte Europas zusammengetan, um ihren Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit zu geben, sich mit ihren Ideen und Anregungen für die Zukunft Europas einzubringen.



© Besim Mazhiqi

Die Region Grand Est (FR), das Land Baden-Württemberg, der Freistaat Sachsen, Województwo Dolnośląskie (PL), Karlovarský kraj und Ústecký kraj (CZ) haben den 6 Regionen-Dialog initiiert. Durchgeführt und geplant haben ihn die Region Grand Est, das Staatsministerium Baden-Württemberg, das Sächsische Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung, das Marschallsamt der Woiwodschaft Niederschlesien

(Dolnośląskie) die Euroregion Elbe/Labe und die EUREGIO EGRENSIS/EUROPE DIRECT Vogtland.

Die Veranstaltung wurde mit finanzieller und operativer Unterstützung des Ausschusses der Regionen (AdR) und der Bertelsmann Stiftung durchgeführt. Die Konzeption und die Moderation hat die Bertelsmann Stiftung übernommen. Die Regionen möchten sich für diese Unterstützung und die Kooperation ganz herzlich bedanken.

Die Veranstaltung

Der Bürgerdialog fand am 10. und 11. Dezember 2021 online mit 65 Bürgerinnen und Bürgern aus den 6 Regionen statt. Die Veranstaltung wurde simultan in Deutsch, Französisch, Polnisch und Tschechisch übersetzt.

Das Ziel war es, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Ideen für die Zukunft Europas entwickeln.

In der ersten Phase des Projekts fanden bereits zwei Dialoge statt: am 19. und 20. November mit Bürgern aus Baden-Württemberg und Grand Est und am 27. November mit Bürgern aus Dolnośląskie, Karlovarský kraj und Ústecký kraj und Sachsen.

Aus diesen Dialogen heraus haben sich die drei Schwerpunktthemen für den 6-Regionen-Dialog ergeben:

- *Klima- und Umweltschutz*
Was ist uns wichtig, damit Klima und Umwelt auch für nachfolgende Generationen geschützt und erhalten werden?
- *Stärkung der Grenzüberschreitenden Zusammenarbeit*
Was ist uns wichtig für ein gutes Zusammenleben in europäischen Grenzregionen? Welche Kooperationsprojekte sollten gefördert werden?
- *Demokratie und Europäische Werte*
Was ist uns wichtig, um europäische Werte und das Zusammenleben zu stärken? Wie können wir sicherstellen, dass die Stimmen der Bürger gehört werden?



© Besim Mazhiqi

Die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger hatte bereits an den bi- bzw. trinationalen Dialogen teilgenommen; ein Teil der Bürgerinnen und Bürger nahm aber nur am 6-Regionen-Dialog teil.

Die Teilnehmenden wurden anhand ihrer Regionen und ihrer vorherigen Diskussionsgruppen aufgeteilt. Ziel war es, dass Bürgerinnen und Bürger aus den jeweiligen Grenzregionen miteinander

ins Gespräch kommen. Die Moderation erfolgt durch Kleingruppenmoderatoren, die auch die Dokumentation der Ergebnisse übernehmen.

Ablauf Freitag, den 10.12.2021

Zeit	Programm
18:00 - 18:30	Begrüßung und Einführung in die Veranstaltung

	<ul style="list-style-type: none"> • Richard Kühnel, Direktor, Generaldirektion Kommunikation, Europäische Kommission • Florian Hassler, Staatssekretär und Beauftragter des Landes bei der EU im Staatsministerium Baden-Württemberg • Katja Meier, Sächsische Staatsministerin der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung • Jean-Baptiste Cuzin, Abteilungsleiter grenzüberschreitende, europäische und internationale Zusammenarbeit der Region Grand Est
18:30 - 19:20	Präsentation und Diskussion der Ergebnisse der grenzüberschreitenden Dialoge zwischen Grand-Est und Baden-Württemberg und zwischen Sachsen, Niederschlesien, Karlovasý kraj und Ústecký kraj
19:20 - 19:30	Pause
19:30 - 20:05	Diskussion in länderspezifischen Arbeitsgruppen
20:05 - 20:55	<p>Diskussion mit Experten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rüdiger Kubsch, Geschäftsführer, Kommunalgemeinschaft Euroregion Oberes Elbtal / Osterzgebirge e. V. • Jana Westphälinger, Leiterin des Bereichs Internationales, Handwerkskammer Dresden • Jean Peyrony, Generaldirektor, Mission Opérationnelle Transfrontalière (MOT) • Prof. Elżbieta Opiłowska, Professorin im Institut für Regional- und Grenzforschung der Breslauer Universität • Steffen Schönicke, Geschäftsführer, EUREGIO EGRENSIS
21:00	Ende des 1. Tages

Ablauf Samstag, den 11.12.2021

Zeit	Programm Moderation: Anna Renkamp / Christian Huesmann; Bertelsmann-Stiftung
9:00 – 9:10	Begrüßung und Einführung in den zweiten Tag
9:15 - 10:15	Arbeitsgruppen 1. Runde: Welche persönlichen Erfahrungen haben wir in den 6 Regionen mit unserem Thema gemacht?
10:15 - 10:30	Pause
10:30 – 11:30	Arbeitsgruppen 2. Runde: Was möchten wir in Zukunft bzgl. unseres Themas verändern?
11:30 – 12:30	Mittagspause
12:30 – 13:30	Arbeitsgruppen 3. Runde: Wie sollen die konkreten Ideen für die Zukunft Europa aussehen?
13:20 – 13:45	Pause
13:45 – 15:30	Vorstellung der Ergebnisse und Abschlussdiskussion <ul style="list-style-type: none"> • Florian Hassler, Staatssekretär und Beauftragter des Landes bei der EU im Staatsministerium Baden-Württemberg • Mathias Weilandt, Staatssekretär, Sächsisches Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung • Brigitte Torloting, Vizepräsidentin der Region Grand Est • Pavol Kukučka, Leiter der Kommunikationsabteilung der Vertretung der Europäischen Kommission in der Tschechischen Republik

- Ferran Tarradellas Espuny, Leiter der Kommunikationsabteilung der Vertretung der Europäischen Kommission in der Französischen Republik

Die Ergebnisse

Die folgenden Ergebnisse wurden von 65 Bürgerinnen und Bürgern aus den 6-Regionen im Rahmen dieser Veranstaltung erarbeitet.



© Besim Mazhiqi

Die Ergebnisse wurden auf der Beteiligungsplattform zur EU-Zukunftskonferenz eingestellt. Sie werden im Rahmen der Förderung des Ausschusses der Regionen (AdR) und der Bertelsmann Stiftung beim AdR-Summit am Februar vorgestellt. Zudem fließen sie in die Arbeit der beteiligten Regionen ein.

Ergebnisse der Arbeitsgruppen „Klima- und Umweltschutz“

Stärkung und Vernetzung der regionalen Ebene im Bereich Klima- und Umweltschutz

- Vernetzung der regionalen Ebenen über die Abgeordneten aus verschiedenen Ländern.
- Stärkung von Zwischenebenen wie Vereine, Verbände, Stiftungen oder Organisationen für Aktivitäten im Klima- und Umweltbereichen.
- mehr Einbindung der regionalen Ebene in Entscheidungsprozesse bei Klima- und Umweltpolitik.
- mehr Bürgerbeteiligung auf regionaler Ebene zu Klima- und Umweltschutz.
- mehr Vernetzungsangebote für grenzüberschreitende Begegnungen und Austausch zu Klima- und Umweltfragen.
- mehr konkrete und niederschwellige Angebote: Wanderungen, Jahrestreffen mit Bürgermeister für Fragen der Bürger, Autoverbot an einem bestimmten Tag.

- mehr voneinander lernen, z.B. Einführung von Umweltzonen in den Kommunen zur Luftverbesserung, weniger Bürokratie, mehr Bildung zur Wissensvermittlung zu Umwelt- und Klimaschutz.
- mehr Einbindung der lokalen Ebene für mehr Verbindlichkeit in den Entscheidungsprozessen.
- Förderung der lokalen Wirtschaftsförderung.

Europaweites Programm für klima- und umweltbewusstes Verhalten auflegen

- Es braucht ein europaweites Programm für klima- und umweltfreundliches Verhalten und für die Bewusstseinsbildung in der Öffentlichkeit.
- Es müssen Bildungsmaßnahmen in Schulen (z.B. durch ein Schulfach), in Kitas und in öffentlichen Bildungseinrichtungen gefördert werden, um Aufklärung, Bewusstseinsbildung und Wissen zu vermitteln.
- Es braucht eine europaweite öffentliche Kampagne/Bündnis von Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik zur Stärkung von klima- und umweltfreundlichem Verhalten (Werbekampagne in Text, Schrift, Online, Digital etc. zur Aktivierung der Öffentlichkeit).
- Die Finanzierung sollte durch die Verteuerung von klimaschädlichem Verhalten und Vergünstigung von klimafreundlichem Verhalten erfolgen, z.B. Bahnpreise müssen sinken.
- Soziale Folgekosten müssen abgedeckt werden: es braucht eine finanzielle Stärkung sozial schwacher Gruppen sowie eine direkte Kommunikation mit ihnen, um ihre Ängste und Sorgen aufzunehmen und über die Notwendigkeit aufzuklären.
- Der Zivilgesellschaft muss der Raum gegeben werden, um sich aktiv einzubringen, Projekte dezentral aufzubauen und vor Ort mitzuwirken. Es braucht eine aktive Förderung einer Dialog- und Beteiligungskultur.

Europaweites einheitliches Kreislauf- und Recyclingsystem aufbauen

- Aufbau eines europaweiten einheitlichen Pfandsystems und einer Kreislaufwirtschaft

- Für die Genehmigung von Produkten ist es verpflichtend, dass sie langlebig, verwendbar oder recycelbar und durch Trennbarkeit der Komponenten wiederverwertbar sind. Diese Informationen müssen bei den Produkten transparent ersichtlich sein.
- Zudem sollten nur Produkte genehmigt werden, die möglichst wenig Abfall produzieren und reparierbar sind.
- Durch ein einheitliches System sollen europaweite Abfalltransporte vermieden werden. Zusätzlich braucht es ein Exportverbot für Abfälle, die nicht nach europäischen Standards recycelt werden können. Gleichzeitig muss es ein Importstopp für Produkte geben, die oben genannte Kriterien nicht erfüllen.
- Der Rohstoffabbau muss verteuert werden, um Recycling attraktiv zu machen, z.B. über einen Preis auf natürliche Rohstoffe.
- Das Recycling- und Kreislaufsystem muss für Bürger kostenlos sein.

Ergebnisse der Arbeitsgruppen „Stärkung der Grenzüberschreitenden Zusammenarbeit“

Gezielte Förderung und Entwicklung von Nachbarschaftskompetenz

Unzureichende Kenntnisse über die Geschichte der Nachbarländer, unterschiedliche Sensibilitätsniveaus in bestimmten Gebieten und Sprachbarrieren wurden als einige der Probleme genannt, die verhindern, dass die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ihr volles Potenzial entfaltet. Internationale Aktivitäten scheinen sich in der akademischen Welt zu häufen, aber es gibt nicht genügend Maßnahmen in ländlichen, städtischen und vorstädtischen Gebieten. Da die Zusammenarbeit zwischen Regionen ein komplexes Thema ist, waren sich die Teilnehmer dieses Dialogs einig, dass eine gezielte Förderung und Entwicklung von Nachbarschaftskompetenzen auf vielen Ebenen notwendig ist. Dies würde beinhalten:

1. Die Unterstützung oder Schaffung von Botschaftern der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in einer Gemeinde/Stadt/Region. Diese Personen wären für die Umsetzung von grenzüberschreitenden Projekten zuständig und unterstützen die Gemeinden bei der Gestaltung der internationalen Zusammenarbeit. Dies würde die Organisation von grenzüberschreitenden Festen, Veranstaltungen und Workshops beinhalten.

2. Unterstützung der PL-CZ-DE TV-Kooperation - Schaffung eines Senders, der sich auf die Förderung von Kooperationen, Projekten und grenzüberschreitenden Veranstaltungen konzentriert.
3. Schaffung eines Budgets für die Regionen: Mittel für die Durchführung von grenzüberschreitenden Aktivitäten und die Finanzierung der in Punkt 1 genannten Aktivitäten
4. Zusammenarbeit im Bereich des Tourismus - gemeinsames Tourismusmarketing, gemeinsame Kommunikation, gemeinsame Ausbildung von Mitarbeitern.
5. Förderung der Möglichkeit, Museen in den Sprachen der Grenzregionen zu besuchen.
6. Unterstützung von Sprachkursen an der Universität, die das Erlernen der Nachbarsprachen ermöglichen.
7. Entwicklung von PR-Projekte sollten gut beworben werden, Marketingmöglichkeiten sollten durch den Einsatz von IG, FB, Website, LinkedIn entwickelt werden.

Unterstützung von Aktivisten und lokalen Akteuren bei der Projektdurchführung von grenzüberschreitenden Projekten

Die Arbeitsgruppe sah ein Problem in der überwältigenden finanziellen Belastung und Bürokratie bei der Entwicklung internationaler oder grenzüberschreitender Projekte. Außerdem gehen die Auswirkungen solcher Projekte oft verloren oder werden nach einiger Zeit vergessen.

Aktivisten und lokale Akteure, wie z. B. Gemeinden, sollten mehr Unterstützung von nationalen und EU-Gruppen erhalten. Dazu würde gehören, die Finanzierung klarer und zugänglicher zu machen und eine grenzüberschreitende Projektbank einzurichten - eine Fonds-/Projektdatenbank/Datenbank mit grenzüberschreitenden Materialien und Veröffentlichungen, die allen zur Verfügung stehen wird. Sie würde dazu beitragen, den Überblick über die laufenden Aktivitäten zu behalten und auch die Umsetzung der Ergebnisse der einzelnen Projekte zu überwachen.

Harmonisierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Blaulichtbereich

Rettungsdienste und Katastrophenschutzzüge dürfen bis heute in einigen Regionen nicht einfach die Grenze überqueren. Patienten müssen teilweise an der Grenze in den Rettungswagen des Nachbarlandes umgeladen werden. Um die Situation im

Blaulichtbereich grenzüberschreitend zu verbessern, braucht es regelmäßige und gemeinsame, grenzüberschreitende Übungen der Blaulichtorganisationen. Es gibt Regionen, in denen diese Zusammenarbeit schon gut funktioniert, in anderen stagniert sie. Daher sollte die Europäische Kommission eine EU-weite Studie zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der Blaulichtorganisationen durchführen. Aufbauend darauf sollte dann ein Maßnahmenplan erstellt werden, der die Zusammenarbeit der Blaulichtorganisationen europaweit vereinheitlicht. Ziele dieses Maßnahmenplanes sollten mindestens die Harmonisierung des Meldewesens in den grenzüberschreitenden Regionen, regelmäßige gemeinsame Übungen der Blaulicht-Organisationen und die Bereitstellung zweisprachiger ärztlicher Formulare sein. Darüber hinaus sollte die Europäische Kommission Mittel zur Verfügung stellen, mit denen unbürokratisch Zuschüsse zum Lernen der Nachbarsprache in den Grenzregionen für Rettungssanitäter, Brandschützer, Ärzte, Polizistinnen und Polizisten zur Verfügung gestellt werden.

Stärkung der Nachbarsprachen durch die EU

Sprache ist das herausragende Medium, um Menschen zusammenzubringen. Zu wenige Bürgerinnen und Bürger sprechen die Sprache ihrer direkten Nachbarn, denn der Fokus liegt oft auf Englisch. Das liegt zum Teil an der politischen und finanziellen Förderung, zum Teil aber auch an der Motivation der Bürgerinnen und Bürger.

Die Europäische Kommission sollte daher die Nachbarsprachen mehr in den Vordergrund stellen und Projekte zum Erlernen der Nachbarsprache für alle Altersgruppen fördern. Die bi- oder trilinguale Beschilderungen in den Grenzregionen sollte verstärkt werden, damit die Mehrsprachigkeit einer Region immer sichtbar ist. Die Europäische Kommission sollte einen EU-Wettbewerb zur Förderung der Nachbarsprache (Austausch zwischen den Regionen) initiieren und die Finanzierung bereitstellen. Darüber hinaus sollte es zukünftig möglich sein, dass Menschen in Grenzregionen auch die Schule des Nachbarlandes besuchen dürfen. Außerdem sollte es einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften aus Grenzregionen sowie Erzieherinnen und Erziehern geben. Auch Seniorenkaffees sind eine gute Idee, um das Erlernen der Nachbarsprache zu fördern.

Ergebnisse des Arbeitsgruppen „Demokratie und europäische Werte“

Gegenseitiges Gefühl der Zugehörigkeit zu einer europäischen Gemeinschaft, Respekt für Gleichgesinnte, besseres Verständnis von unseren Nachbarn

Dies kann durch den Schutz und die Stärkung unserer gemeinsamen Geschichte erreicht werden, aber auch durch ein besseres Verständnis der verschiedenen Geschichten, die die heutige Vielfalt und den kulturellen Reichtum in Europa ausmachen.

Ein Vorschlag ist die bessere Unterstützung der Arbeit der Beobachtungsstelle des Europarats für das Lernen von Geschichte, an der derzeit mehrere EU-Mitgliedstaaten nicht beteiligt sind. Die Experten dieser Beobachtungsstelle können der EU und ihren Mitgliedstaaten dabei helfen, pädagogische Instrumente vorzuschlagen, um das Lernen der europäischen Geschichte in den Schulen zu verbessern und zu stärken.

Wie können die Rollen der lokalen Demokratie und die lokalen Entscheidungsbefugnisse in Europa gestärkt und die unterschiedlichen Rollen der Entscheidungsträger besser geklärt werden?

Wir haben die Idee, eine europäische Plattform einzurichten, die es den Bürgerinnen und Bürgern ermöglicht, Ideen und Initiativen/Meinungen vorzuschlagen, die dann von den Entscheidungsträgern auf europäischer Ebene diskutiert werden, wobei die Bürgerinnen und Bürger eine konkrete Rückmeldung erhalten, ob die Idee umgesetzt werden kann oder nicht.

Eine Idee sollte auf europäischer Ebene zur Diskussion gestellt werden, sobald sie eine bestimmte Anzahl von Stimmen zu ihren Gunsten erhält (z.B. 500.000 Stimmen?).

Diese Plattform sollte von den nationalen und lokalen Entscheidungsträgern aktiv an die Bürgerinnen und Bürger kommuniziert werden, damit sie wissen, dass sie diese Möglichkeit haben.

Organisationen von Gesprächsformaten/Gesprächskampagnen über Werte und Demokratie

Es sollten mehr Gesprächsformate und Gesprächskampagnen in der EU organisiert werden, bei denen konkret über Demokratie und Werte gesprochen werden kann. Dabei sollten vor allem schon existierenden Strukturen vor Ort wie bspw. kommunale Gremien genutzt werden. Auch Gesprächsformate zwischen kommunalen und europäischen Politiker unter Einbindung von Bürgern wären denkbar. Es sollten digitale Formate für europaweite Bürgerdialoge mit Zufallsbürgern stärker ausgebaut werden. Ebenfalls sollte es zielgruppenspezifische Gesprächsrunden (bspw. für Jugendliche) geben. Eine Idee wäre zudem, dass man beim Fremdsprachunterricht in der Schule stärker auch über Demokratie und europäische Werte spricht. Des Weiteren bietet es

sich an verschiedene Verbände, Kultureinrichtungen und Volkshochschulen in europäische Gesprächsformate einzubinden.

Schaffung einer subsidiären Plattform für den Austausch und die Vernetzung von Vereinen

Für den besseren Austausch und die bessere Vernetzung von Vereinen und Organisationen, die in der Europaarbeit aktiv sind, sollte eine Plattform geschaffen werden. Die Plattform sollte wie eine Landkarte der EU funktionieren, bei der man einen schnellen und umfassenden Überblick über entsprechende Vereine bekommt. Die Plattform sollte subsidiär „von unten nach oben“ aufgebaut sein, damit sich bspw. auch Vereine und Organisationen in einer Stadt vernetzen und austauschen können. Evtl. würde es sich anbieten die aktuelle Online-Plattform der Konferenz zur Zukunft Europas für so eine Plattform weiterzuentwickeln und auszubauen.

Weiterführende Informationen und Links aus der Veranstaltung

Europäischer Grüner Deal (European Green Deal)

Link: https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal_de

Seite der Europäischen Kommission zum European Green Deal.

Best Environmental Management Practice for the Waste Management Sector

<https://publications.jrc.ec.europa.eu/repository/handle/JRC111059>

Seite des Access to Joint Research Centre's publications der Europäischen Kommission.

Civil protection

https://ec.europa.eu/echo/what/civil-protection_en

Seite der Europäischen Kommission zu civil protection.

Frankreichstrategie Saarland

<https://frankreichstrategie.saarland.de/> (deutsch)

<https://www.frankreichstrategie.saarland/fr> (französisch)

Mit dem Ziel, bis 2043 mehrsprachig zu sein, liegt ein Schwerpunkt auf der Bildung für alle Altersstufen. Aber auch alle weiteren wichtigen Themen des täglichen Miteinanders werden aufgegriffen: von Wirtschaft über Soziales, Mobilität, Nachhaltigkeit, Kultur bis zur Verwaltung. Diese Seite bietet einen Überblick.

Partnerschaftskonzeption Baden-Württemberg Grand Est

<https://vivelawir.eu/>

Projekt „Demokratie und Partizipation in Europa“ der Bertelsmann Stiftung

[Demokratie und Partizipation in Europa: Bertelsmann Stiftung \(bertelsmann-stiftung.de\)](https://www.bertelsmann-stiftung.de)

From Local to European: Projekt des AdR und der Bertelsmann Stiftung

[Future of Europe: CoR teams up with Bertelsmann Stiftung \(europa.eu\)](https://www.europa.eu)

Mehr Einheit in der Vielfalt: Bericht über den 6- Regionen Bürgerdialog

[Mehr Einheit in der Vielfalt. Europäische Grenzregionen im Bürgerdialog: Bertelsmann Stiftung \(bertelsmann-stiftung.de\)](https://www.bertelsmann-stiftung.de)

Europakompass

Eine Plattform mit Informationen u.a. über Europaakteure in allen deutschen Regionen: <https://europakompass.eu/>.

Weitere gute Ansprechpartner sind dafür auch die EUROPE DIRECTs. Diese gibt es in Deutschland, Frankreich, Polen und auch der Tschechischen Republik.